

Bei der Lustigen "neuen Welle" in Amerika

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **17 (1965)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-963673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Genauere Angaben vermag Prof. Schramm nicht zu machen, in welchem Mass ein Jugendlicher zum Beispiel das ihm vom Fernsehen gelieferte Weltbild für wahr hält, noch in welchem Ausmass es seine Hoffnungen berührt und Vorurteile in ihm erzeugt, und überhaupt sein späteres Verhalten als Erwachsener beeinflusst.

Was den Einfluss des Fernsehens auf die Ueberzeugungen und die Werte des Kindes anbetrifft, so ist nach Prof. Schramm der psychologische Einfluss des Fernsehens auf die Kinder dann am grössten, wenn die Werte oder Standpunkte in einer Serie von Programmen immer wieder auftauchen, oder wenn sie in dramatischer Form erscheinen, welche emotionelle Reaktionen bewirkt, oder wenn die Umgebung des Jugendlichen, vor allem die Eltern, ihm noch keine Werttafel beibrachten, die Fernsehsendungen zu beurteilen. Das Kind tendiert an sich dazu, sich die Werttafel des Fernsehens ohne Besinnen und unbewusst zu eigen zu machen, besonders, wenn sie auf seine unmittelbaren Interessen Bezug hat oder mit seinen Bedürfnissen sich berührt.

(Schluss folgt)

BEI DER LUSTIGEN "NEUEN WELLE" IN AMERIKA

Sie fehlen auch in Amerika nicht, die allwissenden Filmmaesthen mit dem ersten Bartflaum auf den Backen, die "Barbus", die gegen alles Bestehende sind, alle bisherigen Leistungen für nichts erachten bis zu dem gesegneten Augenblick, an dem sie, sie ganz allein, ihre exklusiven Meisterwerke der "neuen Welle" schufen. Nur widerwillig, selbstverständlich, werden diese einer verständnislosen Menge vorgeführt, von der sie von vornherein wissen, dass sie doch nicht die nötigen, hohen Qualitäten besitzt, um die wundervollen Schöpfungen gebührend zu verstehen, ansonst sie in Entzücken ausbrechen würde.

Dem englischen Journalisten R. Gilbert verdanken wir die Radio-Schilderung einer solchen Vorführung in New York, die wir hier gekürzt unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Die Einführungsansprache des Vorführungsleiters verspac allherhand. "Der erste Film, den Sie jetzt sehen, ist in zwei Erdteilen und vier Ländern Europas beschlagnahmt worden. In Belgien wurde seinetwegen der Kinodirektor festgenommen. In Holland wurde der Vorführer verhaftet." Ehrfurchtsvoll lauscht das Publikum dieser Leidensgeschichte in einem kleinen Kino, das in New York einer Kunstgalerie angeschlossen ist. Die Leute waren durch ein Manifest eingeladen worden, das die Film-Revolutionäre losgelassen hatten - das wievielte verschwiegen sie - allerdings nur auf Schreibmaschine gedruckt, denn keine Zeitung hätte so etwas aufgenommen. "Wir fühlen, dass der dramatische Film an seinem toten Ende angelangt ist", war da zu lesen, was sie seit 5 Jahren an jedem Neujahr zu wiederholen pflegen. Dann wird wild gegen das Hollywood-Regime des modernen, amerikanischen Films Sturm gelaufen, was auch nicht weiter interessiert, da das schon Viele getan haben. Interessanter war, was sie denn an dessen Stelle setzen wollten. Da heisst es: "Wir setzen uns für den poetischen, nicht-erzählenden Film ein. Die Story des Films ist etwas überflüssiges. Wir befassen uns mit den weiten, experimentellen Grenzen unserer Kunst, dort, wo die Wahrheit erst beginnt". Das Zentrum des Glaubens des "neuen, amerikanischen Films" ist der Angriff auf den "Mythus", dass der Film eine Kunst für die Massen sei. "Film, wie jede andere Kunst, erzeugt Werke, zu deren Schätzung eine komplexe und wache Sensibilität und Intelligenz gehören".

Solchermassen vorbereitet, konnte man sich wieder dem Vorführer zuwenden, der die Herstellungsgeschichte eines jeden der zu besichtigenden Filme erklärte, wie wenn dieser ein zu Unrecht gefangener Held wäre. "Als dieser Film zuerst erschien, wurde der Kinobesitzer verhaftet. In Greenwich-Village (Künstlerviertel von New York) wurde die ganze Zuschauerschaft verhaftet. In New Jersey wurde die Platzanweiserin verhaftet". Die Klagen waren lang und schmerzhaft, und man musste sich auf ihre Seite stellen. Und was für Kunstwerke waren das? Da gab es einen Kurzfilm von Nah- und Fernaufnahmen des Bauches eines Mannes, wobei die Kamera stets auf den Nabel zielte. Es gab einen Film, der lustigerweise aus lauter Filmkratzern bestand. Ein Film zeigte ein Spiel mit verzerren Linsen und doppelten Beleuchtungen, die Farbe auf die schwarz-weiße Tönung aufgemalt hatten (etwas, das schon um die Jahrhundertwende gemacht wurde). Einem solchen Film wurde die Widmung gegeben: "Er ist ein Brief der Solidarität an alle Freunde existenzialistischer Unzufriedenheit, ein Brief aus dem verrückten Herzen einer geisteskranken Welt".

Dann wurde ein Film wieder angekündigt als das "Meisterwerk des Baudelaire-Films", den grössere Zuschauermengen zweifellos falsch interpretieren oder missverstehen würden. "Der Produzent versucht hier einen grösseren Durchbruch in das Film-Medium zu erzielen. Zum ersten Mal auf der Welt hat ein Regisseur das ganze Potential der weissen Leinwand ausgemessen". Der Film begann in einer Wohnung in New York, wo gerade eine Party im Gange ist. Aufgeregte Transvestiten werfen sich vor die erzitternde Kamera. Männer setzen sich einen arabischen Kopfpfutz auf und klettern auf die Garderobe, um dort aus einem Topf zu rauchen. Plötzlich wird die Leinwand weiss. Nur noch nebelhafte Umriss werden sichtbar in der rechten untern Ecke. Der Ton läuft weiter, wird aber unverständlich. Nur von Zeit zu Zeit

ist ein zusammenhängendes Wort aus dem Lautsprecher zu verstehen. Es scheint, dass einer der Mitspielenden sich an seine Jugend in einer Klosterschule erinnert. Mehr Information kann man sich von dem Tonband nicht verschaffen, das ungefähr so tönt, wie wenn man am Radio zufällig auf Albanien stösst. Als dann wieder Bilder auf der Leinwand erscheinen, sind sie in Farben. Jetzt verschwindet der Ton, während die Leinwand mit horizontalen Körpern ausgefüllt wird. Als dann der Ton wiederkehrt, ist ein sehr unanständiges Wort zu hören, und bald endet der Film mit einem verschlungenen Ritual auf dem Friedhof.

Der Vorsitzende sagte im Schlusswort: "Wo würde die Menschheit sein, wenn jedermann Baudelaire und de Sade ausgraben und genesen würde? Natürlich, wir schufen für den Geschmack einer Minderheit, und das ist genau das, was wir behalten wollen. Wie in der Vergangenheit einige Poeten nur von Poeten geschätzt wurden, so gibt es jetzt Filme für die Wenigen, einen Film, der viel zu schrecklich und zu dekadent für den Durchschnittsmenschen in irgendeiner Kultur ist." Darauf wurde noch die Geschichte des gewaltigen, grossen Meisterwerkes des Amerikanischen Films erzählt, das noch nicht vorgeführt werden konnte, weil es beschlagnahmt unter den Fittichen der amerikanischen Polizei ruht. -

Womit unser Fasnachtsbeitrag erledigt wäre.

Bildschirm und Lautsprecher

Deutschland

- Die Bundestagsfraktion der regierenden CDU/CSU hat die Einbringung eines Gesetzesentwurfes beschlossen, mit dem den öffentlich-rechtlichen Rundfunk und Fernsehanstalten untersagt werden soll, "sich gewerblich als Werbeträger der Anzeigenvermittler zu betätigen oder Werbesendungen auszustrahlen". Zuwiderhandlungen machen die Anstalten schadensersatzpflichtig. Auch Verbände zur Förderung der Interessen der gewerblichen Wertung sind im Verfahren parteifähig.

Es ist dies ein Erfolg der Presse im Kampf um die Wettbewerbsentzerrung mit dem Fernsehen. Auch die FDP hat durchblicken lassen, dass sie im Prinzip mit dem Antrag einig gehe. (SFP)



In dem eher konventionellen Film "Das Mädchen mit den grünen Augen" überstrahlt die ausdrucksstarke Rita Tushingham in der Titelrolle die Problematik der Gestaltung.